Elbe- und Elster-Bote.

Erscheint wöchentlich zweimal Mittwochs und Sonnabends.

Bezugspreis für Monat März: 900,— Mark durch unsere Boten 920,— Mark, durch die Post bezogen 900,— Mark. Einzel-Nummer 100,00 Mk.

Wochen-Blatt

für die gesamten Angelegenheiten der Stadt- und Landbewohner des Elbe- und Elsterlandes.

Anzeigen-Gebühren: Für die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum 50 Mk., für außerhalb des Kreises Torgau Wohnende 70 Mk., Reklamen 100 Mk. pro Zeile. Offertengebühr 70 Mk.

Bei sich wiederholenden und größeren Anzeigen entsprechende Preisermäßigung nach Vereinbarung.

Bestellungen auf den „Elbe- und Elster-Bote", sowie **Anzeigen** für denselben nehmen an: In **Prettin** die Expedition (**Ernst Schulze's** Buchdruckerei), in **Annaburg** Herr Buchbindermeister **Globig**. Außerdem nehmen alle Postanstalten und Briefträger, sowie die Boten des Blattes Bestellungen an.

Postscheckkonto: Leipzig Nr. 43145.

Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr vormittags vor dem Erscheinungstage erbeten.

Geschäftsstelle Prettin **Telephon-Anschluß Nr. 13.**

Nr. 25 || **Prettin, Mittwoch, den 28. März 1923** || **45. Jahrgang.**

Das ganze Deutschland.

Es ist noch unvergessen, wie die Beziehungen zwischen München und Berlin in den letzten Jahren gerade nicht über alle Bedenken erhaben waren und recht lebhafte Presseerörterungen nördlich und südlich vom Main stattgefunden haben. Es bestand kein Zweifel an der Treue der Bayern zum Reiche, aber die süddeutsche Eigenart konnte sich nicht mit allen neuen Gesetzen befreunden, die im Reichstage beschlossen wurden. So gab es über die Ausführungsbestimmungen Meinungsverschiedenheiten, die in Paris Hoffnungen erweckten, einen Keil in die deutsche Einheit treiben zu können, und allerlei Vorkommnisse an der Isar zeigten, daß versucht wurde, diese französischen Erwartungen in Taten umzusetzen. Erfreulicherweise verschwanden diese Erscheinungen so schnell, wie sie gekommen waren, als klar wurde, daß es sich dabei um nichts weniger, als um die Zerreißung Deutschlands handelte, die Folgen herbeiführen mußte, die uns in aller Zukunft vollständig lahm legen würden.

Diese unerquickliche Aera ist heute überwunden, denn der Reichskanzler Dr. Cuno hat bei seinem Besuche in München ausgesprochen, er freue sich, die Gewißheit mit nach Berlin zurücknehmen zu können, daß die bayerische Volksvertretung hinter der deutschen Reichsregierung stehe. Es ist früher gewarnt worden, Differenzen zwischen dem deutschen Norden und Süden zu tragisch zu nehmen, da sie sich bei gegenseitiger Nachgiebigkeit schnell von selbst erledigen würden.

Noch 1871 wurde Süddeutschland Deutschlands Herz, der Norden, Deutschlands Kopf genannt. Wenn auch nicht in allen Punkten, so trifft diese Charakterisierung doch in der Hauptsache noch heute zu. Südlich vom Main hatte die menschliche Ungezwungenheit, das kordiale Abfinden miteinander ein größeres Recht, nördlich vom Main regierten die Paragraphen, und zwar mitunter mehr, als gerade notwendig war. Im einzelnen kann das nicht so genau bemessen werden, aber es liegt nahe, der Stammesentwicklung auch sein Recht zu geben.

Zu leugnen ist nicht, daß Bayern und seine Nachbarstaaten in den letzten Jahren moralische Eroberungen im übrigen Deutschland gemacht und damit bewiesen haben, daß sie an „Kopf" nichts zu wünschen übrig lassen. Allerdings hat München seine recht bösen Tage erlebt, denen aber dann bemerkenswert ruhige Monate folgten, während es in Norddeutschland an manchem ernsten Konflikt nicht fehlte.

Es soll nicht gesagt werden, daß heute nur der Norddeutsche vom Süddeutschen lernen kann, das Lernen und Sich-Anpassen liegt auf beiden Seiten. Was vergangen ist, wird hoffentlich nicht wiederkommen, denn über diese Notwendigkeit besteht kein Zweifel. Als die Franzosen sich vergeblich in München einzunisten suchten, vermochte niemand daran zu denken, daß später die Ruhraktion mit ihren Attentaten auf die deutsche Ausdauer nachfolgen würde. Der Main war die wunde Stelle, und in Paris hatte man wohl von neuem erwartet, die Einigkeit zwischen dem Norden und dem Süden trennen zu können. Das ist diesmal ebenso wie früher fehlgeschlagen. Wm.

Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei.

Zwei Erlasse Severings.

Die von Minister Severing in seiner Landtagsrede angekündigten Erlasse sind bereits erschienen. Durch den ersten Erlaß wird die Deutschvölkische Freiheitspartei mit allen ihren Zweigvereinen und Organisationen einschließlich ihrer Jugendvereinigung für das preußische Staatsgebiet aufgelöst und verboten. Das Vermögen der aufgelösten Vereinigungen wird gemäß Paragraph 18 des Schutzgesetzes zugunsten des Reiches beschlagnahmt. Der zweite Erlaß richtet sich gegen die Selbstschutzorganisationen.

Zur Begründung der Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei wird in dem ersten Erlaß angeführt, daß die Partei als eine Fortsetzung der verbotenen Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei anzusehen sei. Unter dem Deckmantel der Bildung einer neuen Reichstagspartei hätten die deutschvölkischen Abgeordneten eine Reihe aufgelöster Verbände wieder neu organisiert. Der Erlaß nimmt auf verschiedene Aeußerungen von Führern der Bewegung Bezug und weist auf die Verbindungen der Deutschvölkischen Freiheitspartei mit dem bayerischen nationalsozialistischen Führer Hitler hin. Sodann wird behauptet, daß die Ziele der Partei auf die Beseitigung des Parlamentarismus auf nichtverfassungsmäßigem Wege gerichtet seien. In Verfolgung dieses Zieles hätte die Partei im geheimen umfangreiche Vorbereitungen zu einem nationalsozialistischen Putsch getroffen. In den sogenannten Turnerschaften der Partei würden innerpolitische Kampfziele verfolgt. Es wäre auch der Versuch gemacht worden, die Reichswehr zu einer wohlwollenden Neutralität bei dem Putsche zu veranlassen.

Die Bekämpfung der Selbstschutzorganisationen.

Der zweite Erlaß, der die Bekämpfung der Selbstschutzorganisationen betrifft, geht ebenfalls von der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei aus und behauptet, daß in den Kreisen ihrer Anhänger zur angeblichen Abwehr linksradikaler Arbeiterbataillone militärische Stoßtrupps gebildet worden wären. Da die Ueberwachung der öffentlichen Sicherheit lediglich der Staatspolizei obliegt, so wird jede Ausübung von Straßendienst, Postendienst, Saalschutz usw. durch private Organisationen verboten. Der Erlaß macht den Sicherheitsbehörden die Anwendung dieser Bestimmungen gegenüber allen politischen Richtungen zur Pflicht. Sobald eine der Selbstschutzorganisationen den Charakter einer militärischen Organisation, trägt, soll gegen diese auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom Mai 1921, die die Durchführung der Entwaffnung betrifft, strafrechtlich vorgegangen werden.

Der Versammlungsschutz.

Angesichts der Tatsache, daß der polizeiliche Versammlungsschutz in zahllosen Fällen vollständig versagt hat — wodurch erst recht der Anstoß zu der Einrichtung eines privaten Saalschutzes gegeben wurde —, sind die Maßnahmen von besonderem Interesse, die Severing zur Durchführung des Saalschutzes in Aussicht stellt. Es heißt hierüber in der Verordnung wörtlich:

„Ich erwarte von den Polizeiverwaltern, daß sie bei allen Veranstaltungen, die Angriffen ausgesetzt sein können, rechtzeitig ausreichende Schutzmaßnahmen treffen. Der Umfang, in dem solche Maßnahmen jeweilig vorzubereiten sind, wird sich aus Mitteilungen der Veranstalter, insbesondere aber aus einer sorgfältigen Beobachtung der gegnerischen Presse, entnehmen lassen. Nötigenfalls sind neben den eingesetzten Polizeikräften weitere Kräfte derart in Bereitschaft zu stellen, daß ihr Einsatz jederzeit erfolgen kann.

Ich werde in jedem Falle, in dem eine friedliche Versammlung mangels ausreichender Schutzmaßnahmen gesprengt ist, den Polizeiverwalter zur Verantwortung ziehen, wenn ihm in irgend einer Hinsicht der Vorwurf mangelnder Vorbereitung von Schutzmaßnahmen zu machen ist."

Verhaftung des Smeets-Attentäters.

Der Verhaftete leugnet.

Karl Deutzmann, der den Anschlag auf Smeets ausgeführt hat, ist von der Kölner Polizei in Köln festgenommen worden. Er leugnet vorläufig noch. Die bei der Tat anwesenden Zeugen haben ihn aber bestimmt als Täter wiedererkannt, sodaß er als überführt gelten kann.

*

Eine „Lex Smeets".

Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die Rheinlandkommission eine neue Verordnung erlassen die zum Schutze der Angehörigen der Besatzungsmächte sowie der Personen, die im Dienste der Besatzungsmächte oder in Beziehungen zu ihnen stehen, bestimmt ist,

Das Geheimnis von Dubschinka.

11) Nachdruck verboten.

Abermals starrte der Maler sie stumm vor Verblüffung an.

„Sie wußten es nicht?" sagte er dann langsam und ungläubig „Miß Morgan hat Ihnen doch gleich nach ihrer Landung in Alexandrien telegraphiert!"

„Ich habe keine Depesche erhalten. Wenigstens nicht von Harriet."

Lindemann war sprachlos. Warum log sie?

„Sie wollten mir eine Mitteilung machen?" unterbrach die Gräfin das Schweigen.

„Ja. Aber vorher gestatten Sie mir, Ihnen mein Erstaunen darüber auszudrücken, Frau Gräfin, daß dann Ihr Herr Gemahl Sie nicht von der Ankunft Ihrer Schwester in Kenntnis setzte, da er selbst es doch war, der ihr Ihre — wechselnden Adressen mitteilte!"

Es fiel Helene auf, daß der Ton, in dem Lindemann sprach, plötzlich ein ganz anderer geworden war. Statt der mitleidig besorgten Schonung, die ihn anfangs beherrscht hatte, lag nun etwas kalt Beobachtendes, fast Mißtrauisches in seinem ganzen Wesen. Die Gräfin aber schien das nicht zu merken. Völlig ruhig sagte sie:

„So? Mein Mann? Er wußte also um Harriets Anwesenheit in Kairo? Dann kann ich mir nur denken, daß er mich damit eben überraschen wollte. Ich erwarte ihn schon sehr bald hier. Vielleicht beabsichtigte er, mit Harriet zu kommen."

„Das wäre kaum möglich gewesen, denn Miß Morgan suchte Sie ja schon in Kairo zu treffen und reiste Ihnen von dort nach, nachdem Graf Koschwinski ihr Ihre neue Adresse telegraphisch angezeigt. Leider ist Miß Morgan ein Unfall zugestoßen — — —"

„Ein Unfall?" Jetzt veränderte sich das Gesicht der Gräfin plötzlich. Unruhe und Bestürzung spiegelten sich darin. „Was ist Harriet zugestoßen? Ist sie krank? Sprechen Sie schnell!"

Ihr Blick ruhte angstvoll flehend auf dem Maler. Dieser aber, der doch mit der Absicht gekommen war, sie schonend auf das Furchtbare vorzubereiten, schien diese Absicht plötzlich aufgegeben zu haben.

„Miß Morgan ist tot," sagte er ohne Umschweife, „auf bisher unaufgeklärte Weise muß sie gleich nach ihrer Ankunft hier Mördern in die Hände gefallen sein. Man fand ihren Leichnam im Meer."

Die Gräfin starrte ihn wie entgeistert an. Ihre weißgewordenen Lippen bewegten sich, aber sie brachte keinen Laut heraus. Plötzlich schwankte sie und sank, ehe es jemand hindern konnte, bewußtlos zu Boden.

Lindemann half Helene, die vor Schreck an allen Gliedern zitterte, die Ohnmächtige auf ein Sofa legen.

„Machen Sie ihr kalte Umschläge," sagte er, „und wenn sie zu sich kommt, rufen Sie ihre Zofe. Sie aber, Fräulein Biron, bleiben dann bei dem Kind drüben . . ."

„Sie hätten es ihr nicht so schonungslos sagen dürfen," murmelte Helene vorwurfsvoll. „Sie wollten ja doch . . ."

„Machen Sie mir keine Vorwürfe," antwortete er, ohne sie anzusehen. „Glauben Sie mir, ich konnte im Moment nicht anders handeln! Und nun noch eins. Ich wohne drüben in Via del Mare bei der Witwe Filippi — jedes Kind wird Ihnen das Haus zeigen — wollen Sie mir versprechen, keinen Schritt zu tun, ohne mich vorher verständigt zu haben? Der Gräfin könnte es einfallen, abermals plötzlich abreisen zu wollen. In diesem Fall bitte ich Sie dringend, nicht mitzugehen — lieber kündigen Sie sofort Ihre Stellung! Wollen Sie mir das versprechen?"

„Ja." Helene sagte es mechanisch, fast ohne Ueberlegung. „Aber was haben Sie? Sie sind so seltsam . ."

„Es ist vieles seltsam," murmelte er, „und ehe ich nicht ganz klar sehe — aber darüber wollen wir jetzt nicht reden. Vergessen Sie die Adresse nicht: Via del Mare, Witwe Filippi. Und nun adieu!"

Er drückte ihr die Hand und entfernte sich hastig.

Eine Stunde später gab er ein Telegramm an seinen Freund Silas Hempel in Wien auf.

„Wenn du frei bist, komme sofort. Brauche dich dringend hier. Via del Mare Nummer 8. Lindemann."

Zur selben Zeit saß die Gräfin in ihrem Salon zwei Polizeibeamten gegenüber und erteilte die gewünschten Auskünfte.

Es war wenig genug und nichts, das irgendwie Licht über den Tod Harriet Morgans hätte verbreiten können.

Sie hatte von der Ankunft ihrer Schwester keine Ahnung gehabt. Die letzten Briefe zwischen ihnen waren vor zwei Monaten gewechselt worden. Damals befand sich die Gräfin noch in Mendowan und Harriet in Newyork. In Neapel war die Gräfin erst vor wenigen Tagen angelangt, erwartete ihren Gatten und hatte das Hotel erweisenermaßen bisher überhaupt nicht verlassen. Daß ihre Schwester sie besuchen wollte, hatte sie erst von Herrn Lindemann zugleich mit der Todesnachricht erfahren.

Peter Lindemann und sein Freund Silas Hempel, der vor einigen Stunden in Neapel angekommen war, saßen im eifrigsten Gespräche hinter verschlossenen Türen in Lindemanns Schlafzimmer beisammen.

Man hatte dieses Gemach gewählt, weil es das letzte der drei gemieteten Zimmer war, und man durch die beiden anstoßenden Räume, deren Türen Lindemann offen ließ, vor etwaigen neugierigen Lauschern gesichert war.

Lindemann rauchte in der Erregung eine Zigarette nach der andern. Silas Hempel, dem man keine Spur von Ermüdung ansah, obwohl er die Reise von Wien ohne Unterbrechung zurückgelegt hatte, lehnte mit halbgeschlossenen Augen in seinem Stuhl und nahm nur von Zeit zu Zeit eine Prise aus der aliväterischen Tabaksdose.

„Das beste Mittel, sich einen klaren Kopf zu bewahren," hatte er lächelnd gemeint, als der Freund kopfschüttelnd bemerkte: „Daß du dir das greuliche Schnupfen noch immer nicht abgewöhnt hast. Heutzutage schnupft doch kein Mensch mehr!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-58631-19230328019/fragment/page=0001

Amtlicher Teil.

Mittwoch, den 28. März, nachmittags 5 Uhr sollen 23 Stück **Durchforstungshaufen** in der kleinen Heide öffentlich verkauft werden.

Prettin, den 27. März 1923.

Der Magistrat.

Sonnabend, den 31. März, mittags 12 Uhr soll der **Dünger auf dem Bullenhofe** öffentlich verkauft werden.

Prettin, den 27. März 1923.

Der Bullenhaltungs-Verband.

Die in der Bahnhof- und Axienerstraße lagernden **Erdhaufen** werden am **Sonnabend, den 31. März,** nachmittags 5 Uhr öffentlich verkauft.

Prettin, den 27. März 1923.

Der Magistrat.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 22 des Elbe- und Elsterboten enthaltene Aufforderung ersuchen wir die **Eigentümer von verpachteten Grundstücken** von 1 ha Größe aufwärts erneut, sich sofort mit den zugehörigen Unterlagen (Katasterauszüge pp.) im Magistratsbüro zu melden.

Prettin, den 27. März 1923.

Der Magistrat

Mit dieser Verordnung wird dem Militärgericht der Besatzungsarmee das Recht erteilt, über alle Gewaltakte, Bedrohungen oder Einschüchterungen sowie über alle Strafen und Unterdrückungsmaßnahmen, die gegen Personen deshalb unternommen werden sollten, weil sie in dienstlicher Beziehung zur Kommission oder zu den verbündeten Mächten stehen, abzuurteilen. Auch die Angehörigen der verbündeten Mächte, die sich wegen ihrer Nationalität bedroht sehen sollten, werden unter den Schutz des Militärgerichts gestellt. Die Kommission hat zugleich für sich selber das Recht festgesetzt, all denen, die körperlichen oder materiellen Schaden durch öffentliche Unruhen, Verbrechen oder Vergehen, begangen von bewaffneten oder unbewaffneten Ansammlungen erleiden, Schadenersatz zuzuerkennen. In „Anwendung der Grundgesetze deutscher Rechtsprechung" über die Kollektivhaftung hat die Kommission entschieden, daß jeder Schadenersatz vorläufig von den Gemeinden zu tragen sei, vorbehaltlich der Ansprüche, die gegen das Reich oder die Staaten bestehen sollten.

Man wird kaum in der Annahme fehlgehen, daß der Fall Smeets den Anlaß zu dieser Verordnung gegeben hat. Wie überflüssig diese Verordnung ist, sieht man daran, daß es der deutschen Behörde in Köln gelungen ist, den Attentäter zu verhaften, während die Franzosen in Buer die Ermordung der französischen Offiziere bis heute noch nicht aufklären konnten — oder wollten.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 26. März 1923.

° **Die Repko und die deutsch-schweizerischen Versicherungen.** Die Reparationskommission hielt unter dem Vorsitz Barthous eine Sitzung ab, in der sie über das Abkommen der deutschen und der schweizerischen Regierung betreffend die Lebensversicherungen von Schweizern und Deutschen und der Verpflichtung deutscher Gesellschaften, die Policen in Schweizer Franken auszuzahlen, verhandelte. Dieses Abkommen, das Deutschland mit Ausgaben in fremden Valuten belastet, ist von der Kriegslastenkommission und der schweizerischen Regierung der Reparationskommission vorgelegt worden, und diese hat einen Bericht des Garantiekomitees darüber eingefordert. Dieser Bericht ist in ablehnendem Sinne ausgefallen, doch wollte das Garantiekomitee aus politischen Gründen diese Ablehnung nicht zum Beschluß erheben, bevor die Reparationskommission sich darüber ausgesprochen hat. Die Kommission hat jetzt die Ablehnung des oben genannten Abkommens bekräftigt.

Auslands-Rundschau.

Sturm in der französischen Kammer.

+ In der französischen Kammer kam es im Verlaufe einer Debatte über einen sozialistischen Antrag, wonach die Beratung über die von der Regierung verlangten Budgetzwölftel bis nach Vorlegung der Kostenrechnung für das Ruhrunternehmen ausgesetzt werden sollte, zu einer großen Tumultszene. Poincaré hatte darauf für Dienstag den Bericht über die Ruhrkosten in Aussicht gestellt. Darüber entstand ein heftiges Wortgefecht mit dem kommunistischen Abg. Berthon, der dem Ministerpräsidenten zurief: „Sie sind in der Gewalt des Herrn Daudet. Es wäre interessant, zu wissen, welche Waffe er gegen Sie hat." Weiter sagte der Abgeordnete, man sei versucht, zu fragen, ob der Ministerpräsident in seiner Handlungsfreiheit gegen Herrn Daudet nicht durch gewisse Ereignisse aus der Zeit vor dem Kriege behindert werde. Auf diese Andeutung brauste Poincaré auf und rief dem Abgeordneten zu: „Sie sind ein ganz gemeiner Lump." Wegen stürmischer Unruhe mußte die Sitzung mehrmals unterbrochen werden. Schließlich erklärte Berthon, daß er den Ministerpräsidenten nicht habe beleidigen wollen. Er habe nur von der Diktatur und Erpressung im politischen Sinne gesprochen, die Daudet gegen Poincaré ausübe. Daraufhin erklärte der Präsident der Kammer den Zwischenfall für erledigt. Die Budgetzwölftel für April und Mai wurden angenommen.

Eine amerikanische Reparationsanleihe — auf Wunsch der Alliierten.

+ Auf dem zurzeit in Rom tagenden internationalen Handelskongreß wurde vom Vizepräsidenten des amerikanischen Bankvereins Kent eine Entschließung zur Lösung der Reparationen eingebracht und verteidigt. Hierbei führte er besonders aus, daß Amerika bereit sei, auf Wunsch der Alliierten Deutschland eine genügend große Anleihe zwecks Wiederherstellung seiner Wirtschaft und Zahlung von Reparationen zu gewähren.

* * *

+ **Budapest.** Der Ministerpräsident drohte für den Fall eines Rechtsputsches die sofortige Verhängung des Belagerungszustandes an.

+ **Paris.** In der Kammer erklärte der Kriegsminister Maginot, daß die Regierung genötigt sei, die Truppenstärke im Ruhrgebiet demnächst um 20 000 Mann zu erhöhen.

Handelsnachrichten.

Berliner Berichte vom 24. März.

Der Devisenmarkt war heute etwas lebhafter, ohne daß eine nennenswerte Aenderung der Kurse eintrat. Der Anfang der Woche gestiegene Franken lag wieder schwächer.

Auf den Produktenmarkt drückte die beginnende Frühjahrsbestellung, so daß nur wenige Offerten in Getreide aus erster Hand an den Markt gelangen. Die wenigen vorliegenden Angebote wurden zu etwas höheren Preisen glatt aufgenommen. Was das Mehlgeschäft betrifft, so sind die Preise hier noch nicht erhöht worden, da aus zweiter Hand noch reichliches Material am Markte ist. Immerhin zeigt sich heute etwas mehr Interesse seitens der Käufer als zu Beginn der Woche.

Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 1975 Rinder, 3210 Kälber 4413 Schafe, 8581 Schweine und 103 ausländische Schweine. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht: Rinder 700—2000, Kälber 1100—2800, Schafe 700—2000 und Schweine 2200 bis 2700 Mark. Klasse A (Fettschweine über 3 Zentner) wurden nicht notiert.

Der Stand der Mark.

Es kostete nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	24. 3.	23. 3.	1914
1 holländischer Gulden	8229	8226	1,67 M.
1 belgischer Frank	1162	1192	0,80 „
1 norwegische Krone	3775	3765	1 12 „
1 dänische Krone	4027	4019	1,12 „
1 schwedische Krone	5546	5543	1,12 „
1 italienische Lira	1012	1022	0,80 „
1 englisches Pfund	97755	97755	20 — „
1 Dollar	20862	20847	4,20 „
1 französischer Frank	1356	1369	0,80 „
1 schweizerischer Frank	3853	3853	0,80 „
1 tschechische Krone	618	617	—,— „
100 deutsch-österr. Kronen	28.97	28	85,— „

Polennoten wurden mit etwa 48 genannt.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen Märk. 40 000. Roggen Märk. 36 500. Sommergerste 30 000—31 000. Hafer Märk. 29 000—30 000. Mais loko Berlin 38 000—39 000. Weizenmehl (100 Kilo) 105 000—115 000. Roggenmehl (100 Kilo) 95 000 bis 105 000. Weizenkleie 18 000. Roggenkleie 20 000. Raps und Leinsaat 80 000. Viktoriaerbsen 55 000—65 000. Kleine Speiseerbsen 40 000—45 000. Peluschken 60 000—65 000. Ackerbohnen 30 000—35 000. Wicken 55 000—65 000. Lupinen blaue 40 000—50 000, gelbe 60 000—80 000. Serradella 70 000—90 000. Rapskuchen 21 000—25 000. Leinkuchen 50 000. Trockenschnitzel 11 000—12 000. Vollwertige Zuckerschnitzel 17 000—18 000. Kartoffelflocken 16 500 bis 17 500. Torfmelasse Mischung 30:70 9000 Mark.

Heu und Stroh.

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station: Drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 13 000—15 000, drahtgepreßtes Haferstroh 10 000—12 000, drahtgepreßtes Gerstenstroh 9000—11 000, Roggenlangstroh 13 500—14 500, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 12 000—14 000, loses Krummstroh 8000—12 000, Häcksel 17 000—18 000, handelsübliches Heu 13 000—15 000, gutes Heu 15 000 bis 17 000 Mark.

Lokales und Provinzielles

— **Der Dollar** notierte am gestrigen Montag an der Berliner Börse 20 915,00 Mark.

Die Karwoche, die uns nur noch vom Osterfeste trennt, erscheint leider wieder getrübt durch einen dunklen Schatten, den die politischen Erörterungen der letzten Tage auf das kommende Fest geworfen haben. Hoffentlich erweist sich die Schwarzseherei Severings, der einen baldigen Bürgerkrieg glaubte ankündigen zu sollen, als unberechtigt, so daß uns die Feiertage auch einige Feststimmung bringen. Die Konfirmation mit ihrer schönen Kirchen- und Familienfeier ist vorüber, und die Haushaltungssorgen nehmen in dieser Woche noch die fleißigen Hände in Anspruch. An Festvorbereitungen ist noch mancherlei zu schaffen, der Osterkuchen und die Bretzeln sollen hergestellt werden, und wenn es sein kann, auch die buntgefärbten Ostereier. Sind sie es nicht in üblicher Zahl, so sind es weniger, und die Zuckereier müssen aushelfen. Auch die Bälle und Ostergrüße sollen nicht ganz fehlen. Alles zusammengerechnet macht einen stattlichen Posten aus, bei dem sich die Arithmetik der Hausfrau auch noch bewähren muß. Die wenigen Tage gehen bald dahin, denn als Sonderfeiertag fällt noch der Karfreitag dazwischen. Wir freuen uns, daß wir den Winter hinter uns haben, daß uns jetzt die Ostersonne zu den Feiertagen geleitet. Mag, wir wiederholen das, die böse Politik keine unfreundlichen Ueberraschungen mehr bringen.

Prettin, 27. März. Wie aus dem Inserat ersichtlich, veranstalten am 1. Osterfeiertag die ehemaligen alten Militärmusiker ein Wohltätigkeitskonzert. In Anbetracht der guten Sache und der Reichhaltigkeit des Programms ist ein Besuch desselben sehr zu empfehlen.

— Am Mittwoch, den 4. April, findet in Prettin Schweinemarkt statt, worauf wir schon heute hinweisen.

— **Die Städische Sparkasse** schreibt uns: Die Reichsschuldenverwaltung teilt den Sparkassen und Banken mit, daß sie jetzt die in das Schuldbuch eingetragenen 5% Deutschen Reichsanleihe für 110 Mk. für je 100 Mk des Nennwerts übernimmt. Die näheren Bedingungen sind bei Sparkassen und Banken einzusehen. Es ist dies eine sehr begrüßenswerte Einrichtung. Im Kriege sind viele kleine Beträge in das Schuldbuch eingetragen worden, die jetzt mehr Verwaltungskosten verursachen, als die aufkommenden Zinsen betragen. Es ist zu wünschen, daß die betreffenden Sparer von dieser Einrichtung ausgiebig Gebrauch machen.

— Die hies. Städt. Sparkasse hat sich in letzter Zeit recht günstig entwickelt. Der Einlagenbestand ist innerhalb Jahresfrist **von einer Million auf über 60 Millionen Mark gestiegen.** Der Aufstieg ist neben der Wiedereinführung des Bankgeheimnisses auf die günstigen Zins- und Geschäftsbedingungen und den bankmäßigen Ausbau der Kasse zurückzuführen. **Einlagen bei Sparkassen sind die sichersten Geldanlagen.**

Torgau. Auf dem Viehmarkt am Donnerstag waren vorhanden 450 Ferkel zu 30 000—70 000 Mk., 10 Läufer zu 100 000—150 000 M. und 25 Pferde. Handel schleppend, bei den Pferden ganz schlecht.

Halle, 20. März. In der von Hunderten von Mitgliedern besuchten Stahlhelmversammlung sprach sich der Vorsitzende klar und deutlich dahin aus, daß der Frontsoldatenbund mit seinen Bestrebungen das Tageslicht nicht zu scheuen hat und rückhaltslos hinter der Regierung Cuno steht. Der Stahlhelm denke nicht daran, zu einem neuen Kriege zu hetzen, spürten doch seine Mitglieder am meisten als Frontkämpfer seine Leiden. Die machtvolle Versammlung, die der große Saal des „Schützenhauses" kaum zu fassen vermochte, bewies, daß der Stahlhelm wächst und in absehbarer Zeit der Machtfaktor sein kann, der als die Vereinigung aller Frontsoldaten, die 4 Jahre lang deutsches Land unbesiegt verteidigten, sein muß.

Halle, 25. März. Nach 6jähriger Gefangenschaft in der französischen Kolonie Bel el Saïda in Algier ist vor 2 Tagen ein längst als tot beweinter Kriegsgefangener, der Vizewachtmeister Sahling, zurückgekehrt. Er war im August 1917 bei Verdun gefangen genommen und dann nach Afrika transportiert worden. Nach schwerer Leidenszeit wurde er im Dezember durch Vermittlung einer englischen Kommission mit noch 180 Gefangenen, darunter einer großen Anzahl Oesterreicher, abtransportiert. Damals waren in dem Gefangenlager noch 400 Deutsche in Gefangenschaft.

Aus dem Reiche.

Lindau, 23. März. Hier hat bei einer kirchlichen Trauung ein Liebesdrama seinen Abschluß gefunden. Der Geistliche fragte die Braut dem Zeremoniell gemäß, ob sie gewillt sei, den Bräutigam zum Manne zu nehmen, worauf sie rief: „Nein, ich liebe einen anderen, und meine Eltern wissen es. Ich will lieber sterben, als diesen Mann nehmen!" Mit diesen Worten riß sie einen Revolver hervor und erschoß sich vor den Augen der entsetzten Zeugen.

* Ein Zwischenfall in Essen. Freitag morgen war einer der Termine, an denen vom Arbeitsamt die Erwerbslosenunterstützungen ausgezahlt werden. Um ½10 Uhr aber erschien vor dem Arbeitsamt eine Abteilung französischer Kriminalbeamter mit Soldaten. Da die deutschen Beamten annahmen, daß man die Unterstützungsgelder beschlagnahmen wollte, stellten sie die Auszahlung ein und brachten das Geld in Sicherheit. Am Nachmittag zogen nun mehrere Tausend angeblich Arbeitslose zum Rathaus, wo sie alle Eingänge besetzten und den Verkehr störten. Es wurden hitzige Reden gehalten und u. a. behauptet, die Franzosen hätten gar kein Geld beschlagnahmen wollen. Nachdem es einigen Vertretern der Stadtverwaltung gelungen war, das Rathaus zu betreten, entspannen sich Verhandlungen, die zu einem vermittelnden Ergebnis führten.

Kirchen-Nachrichten.

Gründonnerstag, den 29. d. Mts.

Vormittag 10 Uhr: Abendmahlsfeier besonders für die Konfirmierten und deren Angehörige, Herr Superintendent Leisegang.

Großtreben. Donnerstag, den 29. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Pfarrhaus.

Karfreitag, den 30. d. Mts.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Herr Superintendent Leisegang.

Nachm. 2 „ Gottesdienst, Herr Pfarrer Erlecke.

K.-K. für das Syrische Waisenhaus in Jerusalem.

Anmeldungen zu den Abendmahlsfeiern am 29. und 30. d. M. werden in beiden Pfarrämtern erbeten.

Hohndorf.	7½ Uhr:	Predigtgottesdienst anschl. Beichte
Kadrun.	10⁰⁰ „	und hl. Abendmahl.
Mgien.	½9 „	Predigt Abendmahl.
Kodien.	11 „	„ „
Gehmen.	6 „	„ „

Wetter-Prognose.

Mittwoch, den 28. März.: Wolkig, wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd, bisweilen mäßiger Regen.

Donnerstag, den 29. März: Wolkig, etwas kühler, mäßige Regenfälle.

Freitag, den 23. März: Abwechselnd heiter u. wolkig, strichweise etwas Regen, früh kühler, Tag ziemlich mild.

Die

Oster-Nummer

unseres Blattes erscheint des Karfreitags wegen schon

Donnerstag abend.

Wir erbitten die für diese Nr. bestimmten Inserate möglichst sofort, spätestens aber bis Donnerstag früh 9 Uhr.

Die Geschäftsstelle des „Elbe- und Elster-Bote."

„Leider! Denn es ist entschieden viel gesünder als das Rauchen. Du glaubst gar nicht, wie beruhigend es einerseits auf ungeduldig einstürmende Gedanken, andererseits anregend auf den Denkprozeß überhaupt wirkt. Aber laß dich nicht stören in deinem Bericht. Du hast also Harriet Morgans Leiche erkannt und bist dann zur Gräfin geeilt, um ihr die Nachricht schonend beizubringen. Angesichts ihrer hochmütigen Haltung und der Lüge in bezug auf das Telegramm aber —"

„Fand ich jede Rücksicht überflüssig und teilte ihr das Nötige ziemlich schonungslos mit."

„Worauf sie in Ohnmacht fiel.

„Ja."

„Hattest du den Eindruck, daß diese Ohnmacht echt war?"

„Unbedingt! Ich halte es für ausgeschlossen, daß ein Mensch sie in dieser Vollendung vortäuschen könnte."

„Kam der Graf nach Neapel, als man ihn von dem Geschehenen verständigte?"

„Nein. Er suchte am 30. November — also einen Tag, ehe hier das Verbrechen geschah — in Prag ein Sanatorium auf, um sich eine Balggeschwulst operieren zu lassen. Dort befindet er sich noch."

„Was geschah hier noch weiter? Die Tote ist wohl schon begraben — wie benahm sich die Gräfin bei der Beerdigung?"

„Gar nicht, weil sie derselben gar nicht beiwohnte! Denn nun, siehst du, kommt das Merkwürdigste: Grace Koschwinska erkennt in der Ermordeten ihre Schwester überhaupt nicht an!"

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-58631-19230328019/fragment/page=0002

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Charlotte

danken wir herzlichst.

W. Schmidt und Frau,
Tischlermeister, Prettin.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Herbert sagen wir Allen hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Otto Lehmann u. Frau, Prettin.

Für die uns anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Kurt erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Prettin, Palmarum 1923.

Oberlandjäger Grassmeyer u. Frau.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Erna** sagen wir auf diesem Wege Allen unseren

herzlichsten Dank.

Prettin, den 25. März 1923.

Familie Lottenburger.

Für die uns erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes Curt

herzlichsten Dank.

Curt Schmidt u. Familie.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Elisabeth** sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Karl Kuhnert u. Frau, Lichtenburg.

Für die freundlichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Anna** sagen wir

herzlichsten Dank.

Familie Wilhelm Kopsch, Kähnitzsch.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Erna sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Familie Wolf,
Kähnitzsch.

Für die uns bei der Konfirmation unseres Sohnes **Friedrich** in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Hauptwachtmeister **Carl Schultze u. Frau.**

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Otto sagen wir Allen unsern

herzlichsten Dank.

Familie Pienitz,
Axien.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes **Herbert Korb** sagen wir hierdurch Allen unsern

herzlichsten Dank.

Großtreben. **Emil Bolde u. Frau.**

Donnerstag, den 29. März, nachmittags 3 Uhr:

Versteigerung

von ca. 150 rm Reisig und Rollholz.

Gut Annaburg.

Anerkannte

Saatkartoffeln

„Industrie" 1. Absaat
à Centner 3 800,— Mk.
„Pirola" 2. Absaat
„Weddigen" 2. „
à Centner 3 500,— Mk.

verkauft

Krüger, Naundorf.

Drehstrommotore.

1 Stück 4,8 P. S. 220/380 (Kupfer)
1 „ 2 P. S. 220/380 („)
1 „ 1½ P. S. 220/380 („)

Diese Motoren sind fabrikneu und verkaufe selbige zu günstigen Preisen ab Lager Naundorf (Kreis Torgau).

Installations-Geschäft

für Licht- und Kraftanlagen im Anschluß an das Ueberlandwerk.

Herm. Melzer, Naundorf,
Elektromeister, Telefon: Amt Annaburg Nr. 47.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sagen wir Allen unsern

herzlichsten Dank.

Herrn Pastor Erlecke für seine trostreichen Worte. Der Schuljugend für ihren Gesang. Den Beamten und Beamtinnen vom Postamt sowie den Kameraden von der Beamtengemeinschaft. Besonders sei auch denen herzlichst gedankt, welche ihr während ihrer Krankheit hilfreich zur Seite standen.

In tiefer Trauer:

F. Menzel nebst Sohn u. Verwandten.

Fässer und Kisten
verkauft
Adolf Welcholt.

Runkelrüben
hat noch abzugeben
Adolf Welcholt.

Möhrensaat, Stangenbohnen,
Busch-Bohnen Grünkohl,
Weißkohl, Wirsingkohl,
Rotkohl Salat
und alle andren Gartensämereien
empfiehlt
Adolf Welcholt.

Dentist Gley,
Prettin
jetzt wieder Sprechstd.: 9—12 und 3—5, Sonntags 9—12, Montags nachm. keine. Lebensmittel jeder Art nehme in Zahlung.
Karfreitag bis Ostern verreist.

Farben
kaufen Sie sehr preiswert bei
Adolf Welcholt.

Zuverlässigen unverheirateten

Kutscher

für sofort oder zum 1. April sucht
Oberförsterei Annaburg.

Saat-Gerste
empfiehlt
Adolf Welcholt.

Cement
liefert von frischer Sendung
Adolf Welcholt.

Runkelrüben
verkauft
C. Grieser, Prettin.

Cocoskuchen
wieder eingetroffen bei
Adolf Welcholt.

Rosen-kartoffeln,
zur **Saat,** zu verkaufen.
Nr. 4 in Lichtenburg.

Citronen,
frische Sendung, schöne, große, saftige, gelbschalige Früchte, fleckenlos, bei 10 Stück billiger, gibt ab
Adolf Welcholt.

August Möbius,
Roßschlächterei und Pferde-Handlung
Dommitzsch (Elbe).
Kaufe Schlachtpferde und zahle hohe Preise.
Notschlachtungen werden sofort ausgeführt.
An- und Verkauf von Arbeitspferden.
Fernsprech-Anschluß Nr. 52.

Schmalz, Kartoffelmehl,
Molk. Butter, Weizenmehl,
Margarine, Weizengries,
Palmin, Maisgries,
Mohnöl, Mandeln,
Marmelade, Mandelöl,
Zuckerhonig, Citronenöl,
Zuckersyrup, Citronen,
Rübensaft, Saffran,
gebr. Gerste, Muskatblüte,
Malzkaffee, Zimmt,
Kaffee, Gelatine
empfiehlt
Adolf Welcholt.

Weizenmehl
in jeder gewünschten Menge empfiehlt
Adolf Welcholt.

---

1 bis 2 rm Rollholz,
überzählig, abzugeben. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-58631-19230328019/fragment/page=0003

Palast-Theater
Annaburg-Prettin.

Am 1. Osterfeiertag, den 1. April 1923, abends 8 Uhr
Das große Doppelprogramm:

„Lotte Lore."

Ein Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von W. Heimburg und

„Das Mysterium des Kleinods"

oder „Der Verbrecherspuk auf Schloß Diesterberg."
Abenteuer der Editha Camphausen.

Ergebenst ladet ein **die Direktion.**

Vorschußverein zu Prettin

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Vermögensstand.

am 31. Dezember 1922.

Aktiva.				Passiva.			
1.	Kasse	16 549	49	1	Geschäfts-Guthaben	24 792	16
2.	Wechsel	14 500	—	2	Reservefond I . .	5430	—
3.	Hypotheken . . .	15 000	—	3.	Reservefond II . .	1151	05
4.	Grundstücke . . .	4288	30	4	Spareinlagen . .	147 092	50
5	Effekten	92 897	—	5	Kapitalertragsteuer	416	60
6.	Bank Guthaben . .	61 657	05	6	Konto-Korrent . .	10 315	—
7	Mobilier	50	—	7	Verwaltungskosten	12 000	—
8	Rückständige Zinsen	4209	40	8.	Reingewinn . .	7953	93
		209 151	24			209 151	24

Die Zahl der Mitglieder

betrug am 31. Dezember 1922		151
ausgeschieden sind durch Tod	6	
freiwillig	4	
	10	10

Es verbleiben somit am Jahresschluß 141 Mitglieder.

Der Vorstand.

R. Dünnebier. A. Zander. Ernst Kreiter.

Dachsplitt,

1000 Stück 15 000 Mk., große Posten billiger, abzugeben.

W. Kunze, Dampfsägewerk, Holzhandlg., Baugeschäft, Baumaterialienhlg.
Annaburg, S.-L. — Fernsprecher Nr. 6. —

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Johanna** sagen wir Allen nur hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Familie Dünnebier.

Für die freundlichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Anna** sagen wir

herzlichsten Dank.

Heinrich Nitzschke u. Frau.

Statt Karten.

Hiermit sagen wir unsern

besten Dank

allen Denen, welche unsere Tochter **Reinhilde** zu ihrer Konfirmation so reich beschenkten und ihren Glückwunsch darbrachten.

Familie Emil Däumichen,
Plossig.

Wohltätigkeitskonzert.

Am 1. Osterfeiertag abends 8 Uhr findet im Saale der „Stadt Berlin" ein

Konzert

ehemaliger alter Militärmusiker
zum Besten der notleidenden Kinder im Ruhrgebiet statt.
Eintrittspreis 300 Mk. ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen.

Für die uns bei der Konfirmation unseres Sohnes **Herbert** in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlich

Prettin. Otto Heinrich u. Frau.

Für die vielen Gratulationen und Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Anna sagen wir Allen unsern

herzlichsten Dank.

Heinrich Müller u. Frau,
Weinbergsmühle.

Für die uns anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Erich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Prettin, Palmarum 1923.

Familie Sachmohr.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Anneliese** sagen wir unsern

Herzlichsten Dank.

G. Sturm u. Frau.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Dora** sagen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichsten Dank.

Lichtenburg, den 25. März 1923.

Otto Karthäuser u. Frau.

Herzlichen Dank

für die Glückwünsche zur Konfirmation unseres Sohnes Fritz

Karl Kreutzmann u. Frau,
Lichtenburg.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes **Arnold** sagen wir hierdurch allen unsern

herzlichsten Dank.

Oberwachtmeister **Schultze u. Familie,**
Lichtenburg.

Luzerne, Erbsen,
Rotklee, Wicken,
Thymothee, Gemenge,
Raygras, Gerste,
Seradella, Hafer,
Runkelkerne, Lupinen,
Zuckerr.-Kerne, Saatkartoffeln,
Senf, Vitriol,
Rübsen, Uspulum

empfiehlt **Adolf Weicholt.**

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Martha** sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Familie Klinger,
Klempnermeister, **Prettin.**

Zur Düngemittel-Ausgabe ist mein

Speicher in Annaburg

des Karfreitags wegen am Donnerstag, d. 29., v. 8 bis 11 Uhr geöffnet.

Adolf Weicholt.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Paul** sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Familie
Roman Schnabel,
Prettin.

Weißkalk

habe noch abzugeben u. nehme Bestellungen auf eintreffende Ladung entgegen.

Adolf Weicholt.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Margarete**

danken herzlichst

Familie Elbe.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes **Leonhard**

danken herzlichst

Familie Conrad.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter **Ruth** sagen wir Allen

herzlichen Dank.

Familie Grüneberg.

Kainit,
Kali 42%,
Kalkstickstoff,
schwefelsaures Ammoniak

empfiehlt ab Lager
Kornhausfiliale Prettin.

Baukalk (Stückenkalk),
frisch eingetroffen,
Cementkalk,
Cement,
Gyps,
Rohrgewebe,
Rohrnägel,
Rohrdraht

empfiehlt **Ernst Kreiter,**
Baugeschäft, **Prettin.**

Red.: Ernst Schulze. — Druck und Verlag von Ernst Schulze, Buchdruckerei in Prettin a. Elbe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-58631-19230328019/fragment/page=0004